

Johannes / Kapitel 6, 3 - 10

Zusammen mit seinen Jüngern ging Jesus auf eine Anhöhe. Dort setzten sie sich, und Jesus unterrichtete sie. Das war in den Tagen kurz vor dem jüdischen Passahfest. Als Jesus die vielen Menschen kommen sah, fragte er Philippus: "Wo können wir für alle diese Leute Brot kaufen?" Er wollte aber nur sehen, ob Philippus ihm vertraute; denn er wusste natürlich, wie er die Menschen versorgen würde. Philippus überlegte: "Wir müssten ein Vermögen ausgeben, wenn wir für jeden auch nur ein kleines Stückchen Brot kaufen wollten."

Da brachte Andreas, der Bruder von Simon Petrus, ein Kind zu ihnen: "Hier ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische mitgebracht. Aber was ist das schon für so viele Menschen!"

Jetzt forderte Jesus die Jünger auf: "Sagt den Leuten, dass sie sich hinsetzen sollen!" Und alle - es waren etwa fünftausend Mann, Frauen und Kinder gar nicht mitgerechnet - lagerten sich auf der Wiese. Dann nahm Jesus die fünf Gerstenbrote, dankte Gott dafür und ließ sie an die Menschen austeilen. Mit den beiden Fischen machte er es ebenso. Jeder bekam so viel, wie er wollte.

Als alle satt waren, sagte Jesus zu seinen Jüngern: "Sammelt die Reste ein, damit nichts verdirbt!" Und die Jünger füllten noch zwölf Körbe mit den Resten.



Impulse:

- 1 *Die Jünger Jesu hatten bestimmt jede Menge sinnvoller Gründe, das Angebot des Jungen abzulehnen. Überlege Dir welche.*
- 2 *Der Junge konnte sich gut vorstellen, dass diese zwei Fische und fünf Brote (wahrscheinlich kleine Fladenbrote) für die Menge nicht genug waren. Warum bringt er sie trotzdem?*
- 3 *Wir wollen aus diesem Ereignis etwas für unsere Situation in der Klasse lernen. Was fällt Dir dazu ein?*
- 4 *Ohne das Handeln Jesu wären die zwei Fische und fünf Brote eben nur zwei Fische und fünf Brote geblieben. Wie handelt Jesus?*



## Der bessere Platz

Lukas / Kapitel 14, 7 - 11

Als Jesus bemerkte, wie sich die Gäste nach den besten Plätzen drängten, nahm er dies als Beispiel und sagte:

"Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen wirst, dann setze dich nicht gleich oben auf den besten Platz. Es könnte ja noch jemand kommen, der angesehenener ist als du. Mit ihm käme dann der Gastgeber zu dir: 'Der Platz war für diesen Mann hier reserviert!' Vor allen Gästen müsstest du dich an das Ende des Tisches setzen.

Wäre es nicht besser, du setzt dich gleich dorthin? Wenn dich dann der Gastgeber begrüßt, wird er vielleicht zu dir sagen: 'Mein Freund, für dich habe ich einen besseren Platz!' Du wirst damit vor allen Gästen geehrt.

Jeder, der sich selbst ehrt, wird gedemütigt werden; aber wer sich selbst erniedrigt, den wird Gott ehren."

Impulse:

- 1 *Wir spielen die beiden Möglichkeiten nach.*
- 2 *Warum setzt man sich an den Tisch ganz nach oben?*
- 3 *Jesus spricht hier von einer Hochzeit. Was würde er sagen, wenn er in unsere Klasse käme?*
- 4 *Was kann das bedeuten, dass Gott mich ehrt?*
- 5 *Was bedeutet "sich selbst ehren" ?*
- 6 *Was kann man in der Klasse tun, wenn ein Schüler "sich selbst ehrt" ?*



# Gemeinschaft ist Leben

Nun besteht aber ein Körper aus vielen einzelnen Gliedern. Selbst wenn der Fuß behauptet " Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich keine Hand bin!", so ist er trotzdem ein Teil des Körpers. Angenommen, der ganze Körper bestünde nur aus Augen...

Gott hat jedem Teil seine besondere Aufgabe zugeteilt.

Vielmehr sind gerade die Teile des Körpers, die schwach und unbedeutend erscheinen, besonders wichtig.

Unser Leib soll eine Einheit sein, in der jedes einzelne Körperteil für das andere da ist.

Leidet ein Teil des Körpers, so leiden alle mit, und wird ein Teil gelobt, freuen sich auch alle anderen.

Ihr alle seid der Leib Christi, und jeder einzelne von euch gehört als ein Teil dazu.

Jedem hat Gott einen ganz bestimmten Platz zugeteilt.

## Impulse:

- 1 Wir spielen das Gespräch zwischen den Körperteilen. Überlegt Euch Rollen und Ablauf.*
- 2 Welche Aussagen in diesem Text sind Dir besonders wichtig?*
- 3 Wir wollen aus diesem Text Regeln für unsere Klassengemeinschaft aufstellen. Besprecht Euch in der Gruppe.*
- 4 Dieser Text stammt aus dem ersten Brief des Paulus an die Korinther ( 1.Kor 12 ). Du findest darin Aussagen darüber, was Gott Dir zugeteilt hat.*



2

## Gemeinschaft braucht Regeln

Impulse:

*Paulus schrieb diese Regeln an die Christen in Rom ( Römer 12, 14 ). Wir bilden jetzt verschiedene Gruppen. Jede Gruppe bearbeitet einen Textabschnitt.*

- 1 *Schreibt die Regeln mit eigenen Worten auf.*
- 2 *Überlegt Euch, wie jede Regel dann praktisch in der Klasse verwirklicht werden kann.*
- 3 *Überlegt, was der einzelne Schüler empfindet, wenn sein Mitschüler diese Regeln zu ihrem Lebensstil machen.*
- 4 *Entwerft einen "DENK-Zettel" zu Euren Regeln und Aussagen, den wir dann im Klassenzimmer aufhängen können.*

A

Eure Liebe muss aufrichtig sein. Und wie ihr das Böse hassen müsst, sollt ihr das Gute lieben. In herzlicher Liebe sollt ihr miteinander verbunden sein, und gegenseitige Achtung soll euer Zusammenleben bestimmen.

B

Helft anderen Christen, die in Not geraten sind, und seid gastfreundlich. Wenn Menschen euch das Leben schwer machen, so betet für sie, statt ihnen Schlechtes zu wünschen.

C

Seid einmütig unter einander und streitet nicht. Versucht nicht immer wieder hoch hinaus zu wollen, sondern seid euch auch für geringe Dinge nicht zu schade. Vergeltet niemals Unrecht mit neuem Unrecht. Seid darauf bedacht, allen Menschen Gutes zu tun.